

8. Oktober 2021

Verdiente Jubilare in der Seelsorge

Fest der Kathedralweihe in Sitten



Bildlegende:

Die Kathedrale von Sitten stammt aus dem 12. Jahrhundert und feiert am Sonntag ihren Weihetag.

Am Sonntag feiert das Bistum Sitten das Fest der Kathedrale, der Mutterkirche unserer Diözese. Zum festlichen Gottesdienst, um 10.30 Uhr dem Landesbischof Jean-Marie Lovey vorstehen wird, sind jedes Jahr auch die Priesterjubilare aus dem Ober- und Unterwallis eingeladen und auch zwei ständige Diakone aus dem Unterwallis. Es ist dies ein verdientes Zeichen der Anerkennung für die jahrzehntelangen Dienste in der Seelsorge an den Menschen des Wallis, aber auch eine Einladung an alle Gläubigen zu diesem Festgottesdienst zu kommen und für ihre Priester zu beten.

Die Oberwalliser Jubilare



Bildlegende: Domherr Josef Sarbach feiert sein diamantenes Priesterjubiläum

näher betrachten.

Unter den diesjährigen vierzehn Jubilaren sind vier Priester aus dem Oberwallis und zwei ausländische Priester, die im Oberwallis tätig sind.

Ihr silbernes 25jähriges Priesterjubiläum feiern der polnischstämmige Marek Cichorz (*1971), Pfarrer der Pfarreien in der Seelsorgeregion Schattenberge (Eischoll, Unterbäch, Bürchen) und Zeneggen sowie der 1969 in Nigeria geborene Kenneth Emeka Okpara, der seit ein paar Monaten Vikar in den Pfarreien Grengiols, Mörel und Ried-Mörel ist.

Seit 50 Jahren Priester sind der Lötschentaler Chorherr Cyrille Rieder (*1942), Kanzler der Abtei Saint-Maurice und alt-Pfarrer Paul Zinner (*1939), von Mörel, der jetzt als Resignat in Naters wohnt.

55 Jahre Priesterweihe feiert alt-Professor Hugo Brunner (*1936), von und in Naters.

Der älteste Oberwalliser Priesterjubilare, Domherr Josef Sarbach feiert dieses Jahr sein diamantenes Priesterjubiläum. Sein Lebenswerk wollen wir im Folgenden stellvertretend für alle Jubilare

60 Jahre Priester

Josef Sarbach stammt von Visp, wo er 1933 geboren wurde. «Das Religiöse war bei uns zu Hause eine Selbstverständlichkeit. Wir hatten keine übertriebene Frömmigkeit in der Familie. Die religiöse Praxis war da, klar, aber meine Grossmutter sagte immer: Den Pfarrer sollte man brauchen wie das Salz: Nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig», erzählte Pfarrer Sarbach einmal in einem Zeitungsinterview. Er trat ins Priesterseminar ein und wurde 1961 in der Kathedrale von Sitten zum Priester geweiht.

Im Herbst desselben Jahres trat er die Stelle als Rektor von Naters an. Sechs Jahre später wurde er zum Pfarrer von Ems berufen. Dort blieb er bis 1973. Die folgenden fünfzehn Jahre verbrachte Josef Sarbach als Pfarrer von Visperterminen. Danach folgten neun Jahre Leuk-Stadt. In all diesen Jahren engagierte er sich auch in verschiedenen diözesanen Gremien wie der Synode 72, dem Priesterrat und dem Katholischen Frauenbund Oberwallis. Für den „Walliser Bote“ schrieb er 1970-2000 regelmässig Sonntagsartikel und besorgte 1982-2010 für den WB die Fotos für die Titelbilder zu den kirchlichen Hochfesten. Er befasst sich auch mit Astronomie und war 1982 Gründer der „Astronomischen Gesellschaft Oberwallis“ (AGO). 1997-2008 war er Pfarrer von Simplon-Dorf und Gondo. Hier erlebte er am 14. Oktober 2000 die grosse Unwetterkatastrophe, bei der in Gondo 13 Personen ums Leben kamen. Ein Ereignis, das ihn zweifellos geprägt hat und er bis heute nicht vergessen hat. Mit grossem seelsorglichem Fingerspitzengefühl bemühte sich Pfarrer Sarbach um die Hinterbliebenen. Auf die bei solchen Katastrophen immer wieder aufkommende Frage nach dem Warum, meinte er: «Darauf gibt es keine schnelle Antwort. Da hilft nur ein gesundes Gottvertrauen». Im Herbst 2008 ernannte ihn Bischof Norbert Brunner zum Domherrn der Kathedrale von Sitten, wo er heute noch im Rahmen seiner gesundheitlichen Möglichkeiten tätig ist.

Die Kathedrale von Sitten

Das Fest am kommenden Sonntag erinnert an den Weihetag der Kathedrale unseres Bistums. Wann dieser Tag genau war, lässt sich heute jedoch nicht mehr feststellen. Erste Kathedrale war die Burgkirche auf Valeria, doch entstand im 12. Jahrhundert unten in der Stadt Sitten eine zweite Kathedrale: Notre-Dame-du-Glarier. Sie ist somit die jüngste der mittelalterlichen Kathedralen der Schweiz. Von dieser Kirche ist nur noch der romanische Glockenturm erhalten geblieben. Chor und Kirchenschiff wurden im Verlauf der Jahrhunderte öfters zerstört und musste neu aufgebaut werden. Unzählige Renovationen veränderten im Laufe der Jahrhunderte immer wieder das Aussehen dieses Gotteshauses. Unter Bischof Viktor Bieler (1919-1952) wurde der Chor der Kathedrale um zwei Joche verlängert. Es ist nicht anzunehmen, dass es sich dabei um die letzte Restauration der Kathedrale gehandelt hat. Sie ist Sitz des Domkapitels, das den Gottesdienst in der Kathedrale feierlich zu gestalten hat und als Beratungsgremium den Bischof zu unterstützen. Zurzeit gehören neun Priester dem Kapitel als Domherren an, darunter drei aus dem Oberwallis. Die Bischofskirche von Sitten dient auch als Kirche für die Kathedralpfarrei.

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Synodaler Weg im Bistum Sitten

Papst Franziskus hat die Kirche auf einen synodalen Weg geschickt. Sein Ziel ist es das Kirchenvolk in die Entwicklung der Weltkirche einzubeziehen und die Meinungen der Katholiken und Katholikinnen besser kennen zu lernen. Daher lädt er alle Bistümer weltweit ein, sich gemeinsam auf den Weg zu machen und dem Papst ihre Fragen, Freuden und Hoffnungen mitzuteilen, die dann an der Bischofssynode im Jahr 2023 zur Sprache kommen sollen. Im Bistum Sitten wird dieser synodale Weg am 17. Oktober um 17.00 Uhr mit einer Gebetszeit in der Kathedrale eröffnet. Anschliessend gehen alle gemeinsam nach Valeria, wo um 18.00 Uhr eine Vesper gefeiert wird. Alle Gläubigen und auch die Kirchenfernen sind herzlich eingeladen, sich an diesem synodalen Weg, der in unserem Bistum bis zum 15. Januar 2022 dauert zu beteiligen. Weitere Angaben folgen.

Fernsehgottesdienst aus Leuk

Am kommenden Sonntag um 10.00 Uhr wird der Fernsehgottesdienst auf SRF1 aus Leuk übertragen. Er steht unter dem Leitgedanken «Erntedank – Vergelt's Gott!». Das Fest «Erntedank», an dem wir Gott für die Gaben der Ernte danken, hat eine lange Tradition in der Kirche. Schon in vorchristlicher Zeit gab es Erntedankfeste, da die Ernte jahrhundertlang der Höhepunkt des Jahres war. Bei einer reichen Ernte war die Freude darüber entsprechend gross, sodass sich die Bevölkerung für den Segen «von oben» bedankte. Nachdem die Ernte eingefahren und die Wintervorräte gesichert sind, wird entsprechend dieses christlichen Brauches ein besonderer Gottesdienst unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Leuca und des Kirchenchors St. Stephan und unter Einbezug der Schulkinder aus der Region Leuk gefeiert werden. Alle Gläubigen sind eingeladen, diese Messe mitzufeiern.

KID/Paul Martone